

Herrn
Ole Schmidt
Geschäftsführer des Bildungsausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
LANDESHAUS
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Krusenrotter Weg 37
24113 Kiel
Telefon (04 31) 59 02-26/-41
Telefax (04 31) 59 02-42

Bankkonten:
Ev. Darlehnsgenossenschaft 16 004 (BLZ 210 602 37)
Förde Sparkasse 104 398 (BLZ 210 501 70)

Ihre Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unser Zeichen
Rei/Kd

Sachbearbeiterin
Kornold

Durchwahl
-26/-41

Datum
15.08.2011

Vermittlung von Fremdsprachen in Schleswig-Holstein

Sehr geehrter Herr Schmidt,

zunächst möchte ich mich für die Möglichkeit bedanken, zu diesem Thema Stellung zu nehmen.

Als Referentin für Kinder-, Jugend-, und Behindertenhilfe beim Caritasverband für Schleswig-Holstein bin ich auch Fachberaterin für die katholischen Kindertageseinrichtungen und das seit 30 Jahren.

Fast alle katholischen Kindertageseinrichtungen liegen in einem sozialen Brennpunkt, d.h. konkret, dass wir bis zu 20 Nationalitäten in der Einrichtung haben. Überwiegend sind es türkische, polnische, russische Familien, aber auch afrikanische, kroatische und philippinische.

Oftmals sprechen die Kinder und ihre Eltern nur einige Worte oder Sätze in deutscher Sprache, so dass entweder ein Dolmetscher notwendig ist, wir aus unseren Migrations-Beratungsstellen Berater einsetzen oder andere Eltern dieser Nationalität den „neuen“ Eltern behilflich sind.

Kindern, die nur einige Wörter können, wird durch die pädagogischen Fachkräfte eine besondere Art des Erlernens von Begriffen oder Handlungsweisen angeboten, dies erfolgt über Karten, auf denen Symbole abgebildet sind.

Es hilft den Kindern, Sicherheit zu gewinnen.

Das Erlernen der deutschen Sprache, die Sicherheit, mit der deutschen Sprache umzugehen in Erzählungen, in Kinderkonferenzen und vor allem in der Interaktion mit anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften, ist ein Hauptziel der pädagogischen Arbeit.

Die unterschiedlichen Nationalitäten in der Kindertageseinrichtung bedingen, dass alle Kinder andere Sprachen hören.

Die pädagogische Kompetenz der Erzieher/innen zeigt sich in der Integration dieser Sprachen, z. B. in einem Guten Morgen Lied.

Der Wunsch, schon in der Kindertageseinrichtung Englisch zu lernen, kommt meist von den Eltern. Vereinzelt bezahlen Eltern eine Englischlehrerin und bitten die Kindertageseinrichtung, Räume zur Verfügung zu stellen.

Als Fachberaterin frage ich immer nach dem Grund der Eltern, dies für ihre Kinder zu wollen.

Ich halte Englisch in der Kindertageseinrichtung nur dann für sinnvoll, wenn in der Einrichtung selbst eine Fachkraft beschäftigt ist, die „native speaker“ ist oder Englisch auf muttersprachlichem Niveau beherrscht.

Als Fachberaterin unterstütze ich das Erlernen der deutschen Sprache in ihrer Vielfalt und würde diesem auch immer den Vorrang vor dem Fremdspracherwerb geben. Darauf kann dann die nächste Bildungsinstitution, die Schule, aufbauen.

Das integrative Sprachförderkonzept des Ministeriums für Bildung und Kultur unterstützt ganz wunderbar die Arbeit der Pädagogen in der Kindertageseinrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte werden qualifiziert und können ihr Wissen sehr kompetent und vielfältig an die Kinder und Eltern weitergeben und so, wie ich es beobachte, mit großem Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen



Christiane Reiche
Dipl. Soz. Päd.
Referentin für Kinder- und Jugendhilfe

Nachrichtlich:
Herr Sven Greschbach
Referent für Bildung
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen